
PRESSE-DIENST

VEREINIGUNG DER UNTERNEHMENSVERBÄNDE IN HAMBURG UND SCHLESWIG-HOLSTEIN
BDI-LANDESVERTRETUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN

Sperrfrist: 09.10.2008, 12:00 Uhr

Herbstpressekonferenz 2008 ... Herbstpressekonferenz 2008 ... Herbstpressekonferenz 2008 ...

Der Finanzkrise zum Trotz: Norddeutsche Wirtschaft präsentiert sich in einer noch stabilen Verfassung

Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bleibt bis zum Jahresende –vornehmlich in Hamburg – positiv

Allerdings: Zunehmende Einbrüche im Auftragseingang lassen deutlichen Wirtschaftsabschwung im kommenden Jahr erwarten

Investitionen fließen immer mehr in die Rationalisierung

Exportgeschäft bricht ein

Hamburg/Kiel. „Die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes in Hamburg und Schleswig-Holstein präsentieren sich trotz der Krise auf den internationalen Kapitalmärkten in einer noch relativ stabilen Verfassung. Die Unternehmen werden dieses Jahr mit einem Umsatzplus von 5,9 % gegenüber Vorjahr abschließen. Auch die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bleibt bis zum Jahresende positiv. Das Exportgeschäft entwickelt sich zunehmend rückläufig und erste Einbrüche beim Auftragseingang lassen einen deutlichen Konjunkturabschwung für das kommende Jahr befürchten. Trotz erfreulicher Investitionsneigung haben sich die Investitionsziele der Unternehmen deutlich verschoben. Es werden wieder vermehrt Investitionen in die Rationalisierung fließen. Dennoch: Die Lage in der norddeutschen Wirtschaft ist derzeit besser als die allgemein vorherrschende Stimmung. Sorgen bereiten den Unternehmen die hohen Rohstoffpreise sowie die weiter gestiegenen Energiekosten. Gesunken sind auch die Erwartungen der Unternehmen in die Reformfreudigkeit der Politik im Bund und in den Ländern.“

Dieses Resümee aus einer soeben abgeschlossenen Blitzumfrage bei 144 Unternehmen in Hamburg und Schleswig-Holstein mit rund 100.000 Beschäftigten zog UVNord-Präsident Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann auf der Herbstpressekonferenz seiner Organisation in Kiel.

Im Branchenvergleich ist die Situation in der Metall- und Elektro-Industrie noch relativ robust. Doch vermelden wichtige Trendsetter bereits jetzt Einbrüche beim Auftragseingang. Daneben wachsen die Sorgen um einen zu hohen Tarifabschluss in der Branche. Die in den Vorjahren positive Personalplanung in dieser Branche ist vorerst zum Erliegen gekommen.

Auch in der Chemischen Industrie sinkt trotz gesteigener Umsätze das Exportgeschäft und die Investitionsneigung. In der Bauwirtschaft scheint die bisherige gute konjunkturelle Erholung in der Branche einzubrechen.

Die Unternehmen in Schleswig-Holstein vermelden zwar ein höheres Umsatzplus von 9,1 % gegenüber dem Vorjahr, doch geht die Investitionsplanung für dieses Jahr mit -8,7 % deutlich unter das Vorjahresniveau. Auch die Exportquote sinkt deutlich von 44,6 % auf 28,9 %. Anders als in Hamburg kommt es erstmals zu einem leichten Negativsaldo beim Personalbestand bis zum Jahresende. Erfreulich allerdings ist die hohe Ausbildungsmotivation und –bereitschaft der Betriebe.

In Hamburg rechnen die Unternehmen gegenüber Vorjahr mit einem realen Umsatzzuwachs von 5,6 %. Auch die Investitionsplanung liegt deutlich über dem Vorjahr. Allerdings nehmen Rationalisierungsinvestitionen gegenüber Vorjahr deutlich zu. Das Exportgeschäft der Unternehmen in Hamburg verlangsamt sich deutlich. Die Exportquote sinkt von 40,9 auf 29,6 %. Allerdings ist die Personalplanung der Hamburger Unternehmen bis zum Jahresende als erfreulich zu bezeichnen.

Abschlussbemerkung Driftmann: „Trotz der Krise auf den internationalen Kapitalmärkten präsentiert sich die norddeutsche Wirtschaft in einer noch erfreulich stabilen Verfassung. Für dieses Jahr werden die Unternehmen in Hamburg wie in Schleswig-Holstein mehr umsetzen als im Vorjahr. Auch die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist insgesamt noch als positiv zu bezeichnen. Sorgen bereitet zunehmend das Exportgeschäft. Immer mehr Unternehmen steuern ihre Investitionen in die Rationalisierung. Erste Einbrüche beim Auftragseingang lassen einen deutlichen Konjunkturabschwung für das kommende Jahr befürchten. Alles in allem ist aber die tatsächliche Lage in den Unternehmen in beiden Ländern besser als die allgemeine Stimmung. Das operative Geschäft in den Unternehmen läuft weitgehend störungsfrei, auch wenn die Sorgen um die Liquiditätsversorgung für künftige Investitionsentscheidungen steigen. Auch wenn die Folgen der Krise auf den Kapitalmärkten nicht abschließend abschätzbar sind, warne ich vor zu großer Schwarzmalerei. Neben der HSH Nordbank haben sich vornehmlich die Sparkassen sowie die Volks- und Raiffeisenbanken, aber auch der größte Teil der Geschäftsbanken stets zum Mittelstand bekannt und in der Vergangenheit ihre Verantwortung für die Region gelebt. Vor diesem Hintergrund gehe ich davon aus, dass die Kreditversorgung für die Unternehmen im Norden gesichert bleibt. Die Politik ist jetzt gefordert, für mehr Transparenz auf den Kapitalmärkten zu sorgen. Es muss wieder Vertrauen geschaffen werden. Dies gilt nicht nur für die Zukunft der Kapitalmärkte, sondern auch für die Reformfreudigkeit und Handlungsfähigkeit der Politik im Bund und in den Ländern.“

Die vollständige Auswertung der Blitzumfrage kann unter www.unvord.de jederzeit abgefordert werden.

UVNord ist der wirtschafts- und sozialpolitische Spitzenverband der norddeutschen Wirtschaft. UVNord vertritt die Interessen von 59 Mitgliedsverbänden, in denen mehr als 27.000 Unternehmen organisiert sind, die in Hamburg und Schleswig-Holstein über 1,2 Millionen Menschen beschäftigen.

9. Oktober 2008